Pflege

Natürliche Lebensräume sind einem steten Wandel unterworfen. Auf die Flussauen, wo wiederkehrende Hochwasser für viel Dynamik sorgen, trifft dies besonders zu. In Kiesgruben finden ursprüngliche Auenbewohner wichtigen Ersatzlebensraum. Anstelle des Wassers sorgen hier schwere Baumaschinen für Veränderungen. Im Bereich des Reservates ist dies aber nicht mehr der Fall. Vertreter der Kiesgrubenflora und -fauna bleiben hier nur dank einer gezielten und regelmässigen Pflege erhalten.



Ohne Unterhalt drohen artenreiche Blumenwiesen innert Kürze von Gehölzen überwachsen zu werden. Ein Teil der Wiesenflächen wird zweimal jährlich gemäht, wobei jeweils rund 10 % der Vegetation stehen gelassen werden. So wird die Absamung der Pflanzen sowie die Entwicklung gewisser Insektenarten sichergestellt. Die restlichen Wiesen werden mit Dexter-Rindern beweidet. Das irische Robustrind ist für die extensive Nutzung gut geeignet.

Magerwiesen





Durch den Bewuchs mit Schilf und weiteren Sumpfpflanzen verlanden Weiher und Tümpel relativ rasch. Dank der Beweidung mit Rindern wird dieser Prozess etwas verzögert, aber nicht aufgehalten. Regelmässige Baggereinsätze zum Entfernen der Vegetation und zur Schaffung neuer Pioniergewässer sind deshalb unerlässlich.

Gewässer



Auf dem Reservatsgelände findet sich eine Vielzahl einheimischer Strauch- und Baumarten. Ohne gezielten Rückschnitt rasch wachsender Bäume würden innerhalb kurzer Zeit wenige dominante Arten vorherrschen. Vom Auslichten profitieren kleinere Straucharten und Blütenpflanzen. Anfallendes Astmaterial wird zu Haufen geschichtet und dient zahlreichen Kleintieren als Versteck.

Gehölze

Trägerschaft:



Dieses Areal ist zertifiziert durch:







